

Beklemmend, beängstigend und berührend: Theater-AG liefert ein kleines Meisterstück ab

EMMA-Gymnasium setzt langjährige Schauspieltradition fort. Das Ghetto-Stück „Später. Als alles sauber war“ geht unter die Haut. Die dritte Vorstellung ist am 19. April.

Von Andreas Weber

Als Schulleiter Rainer Schulz nach 55 Minuten und lang anhaltendem Beifall auf die Bühne der EMMA-Aula stieg, kämpfte er mit den Tränen. Seine Stimme brach weg, als er diesen einen Satz aussprach: „Ihr habt das Unvorstellbare auf die Bühne gebracht, es konkretisiert.“ Schulz' emotionale Reaktion war eine tiefe Verneigung vor der schauspielerischen Leistung, die extrem unter die Haut ging.

Lilly Axsters Bühnencollage diente als Grundlage

Mit „Später. Als alles sauber war“ trat die altersmäßig bunt zusammengewürfelte Theater-AG am Donnerstagabend wider das Vergessen an, erinnerte an die barbarische Zeit, als 1,5 Millionen junge Juden in Ghettos und KZs auf ihren Tod warteten. Deren trister Alltag, ihre Wünsche und Träume sind in Dokumenten, Tagebuchnotizen, Gedichten und Zeichnungen überliefert, die die Autorin Lilly Axster in den 90er Jahren zu der Bühnencollage „Doch einen Schmetterling habe ich hier nicht gesehen“ verdichtet hatte.



Über das Leben von jüdischen Kindern und Jugendlichen im Ghetto: Das bewegende Bühnenstück der EMMA-Theater-AG wurde Donnerstagabend zum zweiten Mal aufgeführt. Eine weitere Vorstellung am 19. April (18.30 Uhr) folgt. Foto: Doro Siewert

Als Lehrer und AG-Leiter Stefan Otto die Vorlage zu Schuljahresbeginn für die Proben auf den Tisch legte, waren die elf Mädchen und zwei Jungen Feuer und Flamme. Über die Auswahl des Stückes musste nicht diskutiert werden. Schließlich arbeitet die EMMA das Schicksal ihrer jüdischen Mitschüler seit vielen Jahren intensiv auf. „Für uns war es selbstverständlich, immer wieder in unterschiedlichen Formen an die Gräueltaten der Nazis zu erinnern“, sagt Otto.

Die Lebenslinie von zwei EMA-Schülern, Siegmund Freund und Heinrich Ackermann, zeichneten Semi Nazli

und Gioele Raia, unterstützt von historischen Fotos aus Remscheid nach. Und hoben das durch den bedrohlich zunehmenden Rechtsextremismus im Land ohnehin hochaktuelle Thema zusätzlich auf eine lokale Ebene. Freund musste 1936 nach der Mittleren Reife abgehen, Ackermann verließ die Schule schon 1932. Ab November 1938 war Juden der Schulbesuch verboten.

Beklemmend, beängstigend und berührend. Die Theater-AG der EMMA lieferte mit dem szenischen Spiel ein kleines Meisterstück ab. Ein Jahr hatten elf Mädchen und zwei

Jungen von aus der Stufe 7 bis zur Q2 dafür geprobt. Zusammengesetzt aus Siebtklässlern wie Ivana Varvodic, einem mitemischen Naturtalent, bis zum alten Hasen, Semi Nazli, der vor zwei Jahren am EMMA Abi gemacht hat.

Stefan Otto stolz: Neulinge und Erfahrene harmonisieren

Stefan Otto war stolz, dass die Schar aus Neulingen und Erfahrenen harmonisierte und authentisches Geschichtsmaterial ebenso authentisch überbrachte. Dass sich auf der Bühne eine Einheit präsentierte, zeigte sich auch bei Lena Gradante, die nach einem Waden-

beinbruch auf Krücken spielte.

Das Bühnenbild brauchte nicht viel. Es lebte von den beiden Stacheldrähten, die Gefängnis und den Weg in die Freiheit, die Kanalisation, trennten. Konnten die Kinder anfangs das Ghetto über Mauern verlassen, weil sie von den Wachen übersehen wurden, wurde dieses Schlupfloch später geschlossen. Für die mutigen Kleinen unter ihnen blieb der Kanal, um Nahrungsmittel von außen ins Ghetto zu bringen.

Die Körpergröße entschied über ein kleines Stück Freiheit, das den Zurückgebliebe-

nen die Chance bot, Essen reinzuschmuggeln. Was es heißt, nichts zu haben, weder zum Spielen noch um den Magen zu füllen, zeigte die Szene, als die Kinder mit einem Apfel kickten, auf den sich eines von ihnen stürzte, um einen Bissen zu ergattern.

Semi Nazli, 20 Jahre alt und Industrie-Design-Student in Wuppertal, will der jungen Truppe treu bleiben. „Ich bin seit der Stufe 8 dabei, mit der Theater-AG groß geworden und werde ihr auch in Zukunft treu bleiben“, versprach er nach der Vorstellung. Selber spielen will er nicht mehr, Regieassistent bei Stefan Otto könnte er sich künftig jedoch gut vorstellen.

Dritte Vorstellung findet am 19. April statt

Unterstützt von Arwen Steinhilber und Lennart Möbus (Licht, Ton, Bild) werden Lehrerin Barbara Jansen (Violine), Schülerinnen der Streicherklasse sowie das Ensemble um Ceylin Gökyay, Lena Gradante, Antonia Hoppe, Lulebora Ibisbi, Melina Knipping, Chiara Koushkjalali, Pia Kowalski, Anna Kühn, Sophie Majewski, Semi Nazli, Gioele Raia, Lea Sigismund und Ivana Varvodic am Freitag, 19. April (18.30 Uhr), in der EMMA-Aula eine dritte Vorstellung geben.

Mit dem Stück beim Landestheaterfestival vertreten

Mit „Später. Als alles sauber war“ wird die EMMA-AG vom 8. bis 12. Mai beim Landestheaterfestival NRW „MaulheldInnen“ in Düsseldorf vertreten sein. Ihr Stück werden die Remscheider Gymnasiasten am 8. Mai (19 Uhr), im FFT, Konrad-Adenauer-Platz 1 aufzuführen.